

Denckmahl

Auff  
Titul.

Herrn M. Johannis  
Fabricii,

Bey der Pfarrkirchen allhier Archi-Diaconi,  
und dessen Ehe-Liebsten  
Tit.

Sr. Anna Fabricien/

geborner Pomariusin/

Allzufrühzeitigen iedoch seeligen Absterben  
Ihres einkigen und allerliebsten

Söhnleins/

Abrahami Samuelis Fabricii,

Welcher den Freytag vor Trin. zur Nacht drey viertel auf  
12. Uhr in seinem Jesu sanfft und seelig eingeschlossen/ und am Freytag  
nach Trin. mit Christlichen Ceremonien in Volckreicher Hochansehnlicher  
Versammlung in sein Ruhe-Sammerlein beygesetzt worden/

Seines Alters 3. Jahr weniger 6. Wochen und 1. Tag/

Auffgerichtet

Von

Zweyen Nachgesetzten guten Freunden.

\*\*\*\*\*

Wittenberg/

Mit Brünigischen Schriften.

An die Hoch-geehrte und geliebte  
Frau Schwieger-Mutter / die Frau Superintendentin/  
in Lübeck.

**W**ie wunderbarlich spielt Gott mit Ihr und Ihrem Hause/  
Geliebtes Mutter-Herkz / wie manche Windes Brause/  
Muß Sie oft über Sich und Ihre Kinder sehn/  
Wenn ihre Lust und Freud / geschwinde will vergehn.  
Es ist nun fast drey Jahr (A) da ihnen Gott gegeben  
In WITTEMBERG mit Lust / wie sichs geziemt / zu leben/  
Da Gott erfreute Sie / mit einer Tochter Sohn/  
Dafür Sie lobten Ihn mit Herzens süßen Thon/  
Allein es war nicht lang / da Gott die Lust und Freude  
Durch seelgen Vaters Tod / (B) verkehrt in tiefen Leide/  
Denn der war nun dahin / worauff ihr gankes Haus/  
Gebaut / und daher schien / als wär es schon ganz aus.  
Es liesse aber Gott die Sonne wieder blicken/  
Da Er vor einen Jahr (C) es also wolte schicken/  
Daß die Frau Tochter ward nach Brandenburg geführt  
Nach meinen lieben Haus / mit Lust wie sichs gebührt.  
Es wurde aber kaum (D) diß Hochzeit-Fest vollendet/  
Da uns geschrieben ward / wie sich das Blat gewendet/  
Zu Lübeck in ihr Haus / weil da stund auf der Bahr/  
Rosina / die daselbst die fünffte Tochter war.  
Nun hat Gott wiederumb ein Jahr verfließen lassen/  
Und Ihr umb di se Zeit (E) gezeigt die Freuden Straffen/  
Da Sie in Lübeck iest / gehabt die Hochzeit-Lust/  
So Ihnen dort allein am besten ist bewußt.  
Denn wir an unsern Orth davon nichts können sagen/  
Weil unser Wittenberg / (F) uns Anlas giebt zu klagen/  
Den bittern Todes Fall / in des Fabrici Haus/  
Da man den einzigen Sohn / iest trägt todts hinaus.  
Drim bleibt es wohl dabey / daß in dem Welt-getümmel  
Hier nichts beständig is / bis man kömmt in dem Himmel/  
Da wird kein Creuz mehr seyn / kein Trauren und kein Todt/  
Besondern lauter Lust und Freuden ohne Noth.

(A) Im Jahr 1682 wurde den 26. Jul. zu Wittenberg von der andern Pomarischen Tochter / Frau Anna Fabricien / gebohren Abraham Samuel Fabricius / in Bescheyt der Frau Groß-Mutter von Lübeck / wie auch des Herrn Großvaters Seel. der des Kindes Taufpathe ward.

(B) Kaumt respiciret: 1 Jahr hernach / da der seel. Herr Vater D. Pomarius / zu Wittenberg gewesen / starb Er den 2. Martii zu Lübeck im Jahr 1681.

(C) Den Dienstag nach Trinitatis 1684. habe ich mit der ältesten Pomarischen Tochter damals Frau Wittwen Hochzeit in Wittenberg gehalten.

(D) Gegen das Hochzeit-Fest in Wittenberg / war zu Lübeck gestorben die fünffte Pomarische Tochter / eine Jungfer von 12. Jahren / und also in Lübeck trauren müßten / da wir in Wittenberg fröhlich waren.

(E) Den Montag nach Trin. in Jahr 1687. hat die vierde Pomarische Tochter mit einem vornehmen Prediger in Lübeck ihr Hochzeit-Fest celebrirt.

(F) Den 3. Tag vor der Lübeckischen Hochzeit / ist der liebe Sohn Abraham. Sam. Fabricius gestorben / und müssen die Pomarischen Kinder in Wittenberg trauren / da die andern in Lübeck fröhlich seyn.

In Eil aus mitleidenden Herzen und zum Trost den Hochbetribnen Eltern auffgesetzt von  
M. ANDREA PRÆTORIO, Superintendenten/  
in der alten Stadt Brandenburg.

**Bespräch der Hochbetäubten Eltern**  
mit ihren verstorbenen einsigen und allerliebsten  
Söhnelein /

**I. Der betäubten Eltern Klage und Frage /**

**Im Nahmen Jesu Christi!**

**S**o wiltu liebster Sohn so bald uns hie verlassen  
Und von der bösen Welt dich wenden auf die Strassen  
Die dich gen Himmel führt / da bessere Lust und Freud /  
Die hier vermenget ist mit Trauren / Angst und Leid.  
Wie kansu's aber thun? geht dir denn nicht zu Herzen  
Der lieben Eltern dein und aller Freunde Schmerzen?  
Die JE umb deinet willn empfinden stetiglich /  
Weil du ihr liebster Sohn und Freund bleibst ewiglich.  
Weistu denn nicht / das du mit SÄMUEL erbethen /  
Von Gott / der dich gar spät hat lassen zu uns treten /  
Da wirs fast dachten nicht / und waren doch veränygt /  
Weil es nach seinen Rath Gott selbst also gefügt.  
Da nun Gott wunderbarlich uns Eltern dich gegeben /  
So hoffeten wir auch / du würdest lange leben /  
Indem Gott sonderlich mit Gaben dich gerüst /  
Das du uns manches Kreuz mit deiner Lust verüst.  
Was nützt dir denn nun der Groß-Väterliche Segen?  
Daran doch Kindern oft am meisten ist gelegen /  
Weil solcher Segens Wunsch den Kindern Häuser baut /  
Und sie oft lange Jahr mit Gnaden Augen schaut;  
Wie kömte auch das Gott nicht die Seuffzer hat erhört /  
Für deine Lebens Jahr / welch's manchen fast behört /  
Da so manch frommer Christ hier und am andern Orth /  
Gesunde lange Jahr dir wünscht: fort und fort.

**2. Antwort des Seel. Verstorbenen Söhneleins.**

**E**sieng mir zwar schwer ein / Ihr liebsten Eltern beyde /  
Das ich mit meinem Tod Euch solt in eurem Leide /  
Bermehren eure Angst / die ich Euch oft gemacht /  
Mit meiner Schwachheit groß / so wohl bey Tag als Nacht.  
Ich hab es oft genug befeuffzt in meinem Herzen /  
Wenn ich sah eure Lieb / und Lust und lieblichs Scherzen /  
Das ihr mit mir vornahmt / und oftermahls gelacht /  
Wenn ich Euch als ein Kind / viel Kurzweil hab gemacht /  
Ich wusse auch gar wohl das die mich herzlich liebten /  
Die Ihr als Freunde halt / und schmerzlich sich betäubten /  
Das

Daß ich mein Kranken Bett / muß drücken für und für /  
 Und keiner unter GTE recht kunte helfen mir.  
 Allein ich hoffe nicht / daß ihr mir werd beyhelfen  
 Die Schuld / daß ihr umb mich viel Thränen Brod gegessen /  
 Denn Euch ist wohl bekant / wer Menschen machet franck /  
 Und bald in Seuffzen tieff / verkehrt ihr'n Lust-Gefang.  
 Gott hat mich als ein Pfand / Euch Eltern nur geschendet /  
 Das ihr solt heben auff / welchs ihr gar wohl bedinet /  
 So lang / bis wiederumb / nach seinen weisen Rath /  
 Er solches fordre ab / es sey früh oder spat /  
 Bin ich erbetthen nur / wie ihr jetzt selbst bekennet /  
 Von Gott / und Ihr darumb mich GEMEL genennet /  
 So habt Ihr ewiglich zu halten mich / kein Recht /  
 Und müßt zu frieden seyn / wenn Gott ruft seinen Knecht.  
 Hat Euch der liebe Gott / mich wunderbarlich gegeben /  
 So ist es eben nicht zu meinem langen Leben  
 Hier in der Welt geschehn / besondern zeigt Er an /  
 Daß Er derselbe sey / der Kinder geben kan.  
 Des Groß-Herr Vaters Seg'n / ist an mich nicht verlohre /  
 Den Er mir damahls gab / da ich kaum war geboren /  
 Denn nun genieß ich Ihn mit Freuden-voller Lust /  
 Wie MR und JH W isund am besten ist bewußt.  
 Hat Gott nach Euren Wunsch / Euch nicht erhören wollen /  
 So wißt ihr / daß auch wir nicht anders betthen sollen /  
 Als wie es Gott gefällt / der alles wohl gemacht /  
 Und mich nun aus der Angst zur Ruhe hat gebracht.  
 Drumb liebstes Eltern-Paar / gönnt mir die Himmels-Freu-  
 den /

Weil ich gerissen bin aus allen Kreuz und Leyden /  
 Ich werde nun geberdt / von Gott und seinen Sohn /  
 Drumb dancket Ihm dafür / mit mir ins Himmels Thron.  
 Inmitteltst wünsch ich Euch vor eure Lieb und Treue  
 Die ihr mir habt erzeigt / daß Gott Euch recht verneue /  
 In euren Ampt und Stand / am Leben Guth und Ehr /  
 Ich muß zu guter Letzt auch meine FREUDE grüssen /  
 Die herzlich mich geliebt / Gott woll' ihr Kreuz verfüßen /  
 Er nehme GTE in Schutz / und habe auf GTE Acht /  
 Daß Ihnen fehle nichts. Ade zu guter Nacht.  
 Gehalten von einem

Im Fabricischen Hause Mitleidenden Freunde.



Denckmahl

Auff  
Titul.

Herrn M. Johannis

Fabric

Bey der Pfarrkirchen all  
und dessen Ehe-Weib  
Tit.

Sr. Anna Fa

geborner Poma

Allzuerstzeitigen iedoch  
Ihres einkigen und  
Söhnlein

Abrahami Samu

Welcher den Freytag vor Trin. 3  
12. Uhr in seinem Jesu sanfft und seelig eitt  
nach Trin. mit Christlichen Ceremonien in  
Versammlung in sein Ruhe-Cammer  
Seines Alters 3. Jahr weniger  
Auffgerichte  
Von

Zweyen Nachgesetzten



Wittenber

Mit Brünningschen Schriften.

